

gelesen, was du von ihnen gewünscht hättest zu hören. Wenn es heutiges Tages kein großer Ruhm mehr für ein Frauenzimmer ist, daß es liest, so ist es noch immer einer, daß es aus Lernbegierde liest, um vernünftiger und besser zu werden. Die Eitelkeit, die sich jetzt auf diese Seite gelenkt hat, vernichtet den Werth des Lesens, indem sie den Endzweck desselben verkehrt, und verwandelt die Weisheit in einen bloßen Putz. Hunderte empfinden, indem sie ein Buch lesen, kein Vergnügen stärker, als daß sie den Augenblick voraussehen, wo sie werden sagen können: ich hab' es gelesen! — Du, mein Kind, kennst die Absicht des Lesens besser, und es fehlt dir nur noch etwas Muth und Uebung, um sie ganz zu erreichen.

Unsere Seele ist ein Maler, der entweder Originale nach der Natur, oder Copien von guten Originalen malt. Jene sind ihre eignen Empfindungen, ihre eignen Beobachtungen und Schlüsse; diese sind alle die Begriffe, die wir durch Unterricht und Lectüre erhalten. Gute Meister verfertigen die Copien nur als Schulen — so nennen sie ihre Uebungsstücke —, um ein richtiges Auge und eine feste Hand zu bekommen; schlechte bleiben dabei stehen und gründen darauf ihren ganzen Ruhm.

Es kommt also Alles darauf an, das, was Andere aus ihren Erfahrungen durch eine lange oder durch eine kurze Reihe von Schlüssen gefolgert haben — denn auf Erfahrungen läßt sich doch am Ende Alles zurückbringen — so anzusehen, als ob wir es aus unsern eignen gezogen hätten. Ehe wir selbst denken, müssen wir erst einem Andern nachdenken lernen. Das ist also der zweite Schritt, den du zwar auch schon versucht hast, den du aber nun noch beherzter thun mußt: Werde aus einer Leserin eine Schriftstellerin! Wenn du liest, so sondre den Gedanken vom Ausdrücke ab; nimm ihm seinen Putz und unterbrich zuweilen das Vergnügen, womit bei jedem Menschen die Neugierde das Weitergehen verknüpft, so lange, bis du dir mit ein paar Worten das denken kannst, was der Verfasser vielleicht auf Seiten gesagt hat. Diese paar Worte schreibe nieder; sie sind alsdann dein, so wie der Gedanke, den sie ausdrücken. Große Bücher können auf diese Art in Blätter verwandelt werden, die für uns mehr werth sind, als die Bücher, und die uns schon der Fähigkeit, selbst etwas Lesenswerthes zu schreiben, einen Schritt näher bringen.

Aber nicht lange werden diese Auszüge bloß abgekürzte fremde Gedanken sein: du wirst in Kurzem deine eigenen in ihnen entwickeln. Die Ideen entzünden einander, wie die elektrischen Funken. Wenn die Seele einmal in Arbeit und in Bewegung ist; wenn sie einmal den Faden des Denkens in der Hand hat: so geht sie geschwinde von der Nachbildung fremder Begriffe zur Hervorbringung eigener über. Ehe man sich's versteht, kommt aus dem